

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 46

Illustration: [s.n.]
Autor: Rauch, Hans-Georg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

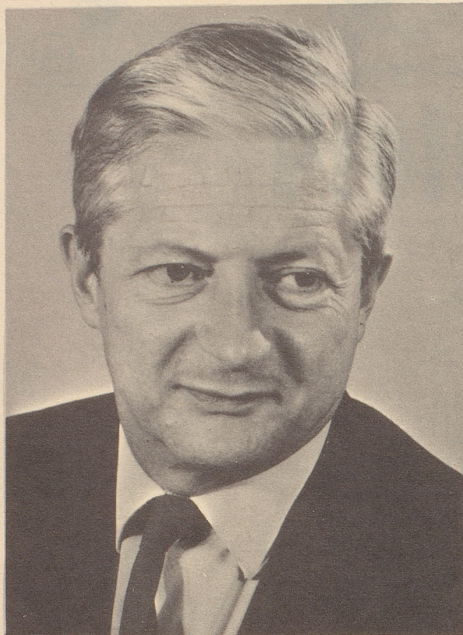
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir stellen Nebi-Mitarbeiter vor:

Friedrich Salzmann vorstellen? Den kennt man doch. Seine Stimme jedenfalls: eine vornehme, einführende und doch sachliche Stimme, eindringlich, nie pathetisch, immer nahe den Dingen, die sie erläutert. Wer nicht ein exklusiver und passionierter Fernseh-seher ist, der hat sie bestimmt schon gehört: im «Echo der Zeit», im «1 × 1 der Volkswirtschaft» oder – das waren noch Zeiten, als Beromünster noch «Beromünster» hieß – im kabarettistischen Magazin «Mit kritischem Griffel».

Friedrich Salzmann ist seit zwei Jahren Leiter des Ressorts Innenpolitik beim «Radio der deutschen und der rätoromanischen Schweiz». In seinem Büro laufen all jene Drähte zusammen, von denen immer wieder gesagt wird, sie würden unser Radio «denken», manipulieren: politische Parteien, Verbände, Wirtschaftsgruppen, Regierungsvertreter ... aber in seinem Büro gibt es auch eine Schere, die immer wieder bereit ist, diese Drähte zurechtzustutzen, wenn es um objektive, umfassende Information geht. Salzmann: «Das Radio darf kein Parteiblatt sein!» Und: «Es ist schön, Treuhänder der redlichen Meinung der andern zu sein.»

Biografisches in kurzen Worten: Friedrich Salzmann wurde während dem Ersten Weltkrieg («unter dem Geschützdonner der Russen») in Persien, in der Stadt Hamadan, geboren. Sein Rüstzeug holte er sich unterwegs, in Hamburg, Berlin, Montreux, Paris und Zürich, wo er verschiedenste Schulen besuchte. Vor die Berufswahl gestellt, suchte er in Zürich einen Berufsberater auf. Der Rat lautete – mit sorgenvollem Seitenblick auf den Arbeitsmarkt –: «Coiffeur». Also damals schon «wellen-verdächtig»? Wenn auch später statt der Dauerwellen die Aetherwellen und andere Wellen, die seine Publikationen warfen, kommen sollten? Es



Friedrich Salzmann

folgte – entgegen dem fachmännischen Rat – eine kaufmännische Lehre in der Staubsauger-Branche (auch hier: frühe Neigung zur Bereinigung unsauberer Verhältnisse), dann bald einmal (genau: seit 1932) journalistische Tätigkeit als Herausforderung (der erste Artikel wandte sich gegen den damaligen Bundesrat Musy). 1941 wurde Salzmann Chefredaktor der Wochenschrift «Freies Volk». 1954 wurde er für das Radio entdeckt, seiner Stimme wegen: er las eine «Samichlaus»-Rolle! Als Mädchen für alles begann er 1957 die Karriere im Studio Bern, Ansage, Lektorate, erste Manuskripte. Daneben weiterhin Artikel in den verschiedensten Zeitungen (seit vielen Jahren für den Nebelspalter) und: eigene Bücher.

Friedrich Salzmann hat bisher etwa zwanzig Bücher publiziert. Politische Bücher. Analysen, Standortbestimmungen, gepflegte, gründliche Untersuchungen. Vier von diesen Büchern hält er – bei aller Bescheidenheit – für «sehr gut»: ein kritisches Plädoyer für Schulreformen («Bürger für die Gesetze»), eine Untersuchung über das Verhältnis Verbandswesen–Demokratie («Jenseits der Interessenpolitik»), eine Biografie des Architekten und Städtebauers Bernoulli und sein letztes Werk: «Mit der Freiheit leben». Im Vordergrund all dieser Bücher steht das gewichtige Engagement für die Politik, oder «wider die Un-Politik», wie Salzmann es selber formuliert.

Die Arbeit beim Radio hat es mit sich gebracht, daß Friedrich Salzmann seine Aktivität als «freier» Schriftsteller einschränken mußte. Er ist deswegen nicht «unfrei» geworden, im Gegenteil, seine Stimme hat an Bedeutung gewonnen. Doch dem Nebelspalter ist er all die Zeit treu geblieben. Vielleicht, meint er, weil die Form ihn immer wieder herausfordert, die Form der Glosse, der präzisen scharfen Aussage, eine der schwierigsten Schreibarten.

Wie Friedrich Salzmann lebt? Ländlich und abgeschieden – möchte man sagen. In Lützel-flüh, dem Orte Gotthelfs, auf gutbernischer, behäbiger Emmentaler Scholle. Er legt jeden Sommertag die Fahrt vom Land in die Stadt zurück, spannt sich ein in den hektischen Studio-Betrieb mit Konferenzzimmer, Senderraum, Schreibtisch, Tonbändern und Lautsprechern, dem ewig klingelnden Telefon ... und kehrt dann zurück in die Stille, in seinen Garten, zur Familie und der beschaulichen Ruhe dessen, den das aufgeregte Treiben der Stadt eigentlich nicht zu kümmern braucht. Es ist, als ob diese befreiende Ruhe in seiner Stimme mitschwingt; seine Stimme, die man kennt, auf die man hört, ob sie nun aus dem Lautsprecher klingt, oder ob sie sich gedruckt auf dem Papier zu Worte meldet. Es ist eine Stimme der Freiheit und der Integrität.

Heinrich von Grünigen

